

Auslandsaufenthalt mit Erasmus+ in Kattowitz

Ich habe mich für einen Aufenthalt in Kattowitz beworben. Vorbereitend kontaktierte ich die mir bekannten DozentInnen, um einen Überblick über das Studienangebot zu erhalten und eine Vorauswahl an zu belegenden Fächern zu treffen. Dieses ist sehr vielfältig. Darüber hinaus gab es ein Netzwerk von StudentInnen, die sich den Fragen der Ankommenden stellten und Veranstaltungen organisierten.

Leider konnte ich nicht an der Orientierungswoche teilnehmen. Dennoch habe ich Informationen zum Programm erhalten. Bei meiner Anreise wurde ich ohne weitere Probleme im Wohnheim aufgenommen und mir wurde ein Zimmer zugeteilt. Vom Zustand dieses Zimmers war ich nicht begeistert (s. Foto 1), doch glücklicherweise habe ich dort meine ersten Kontakte mit meinen Mitbewohnerinnen knüpfen können. Die Unterbringung erfolgt in s.g.



Segmenten, in denen sich jeweils zwei Zimmer befinden, eine kleine Küchenzeile und ein Bad. Die Zimmer bieten Platz für ein bis zwei Personen. Mein erstes Zimmer war ein Doppelzimmer. Mir wurde jedoch ein Einzelzimmer zugesichert, weshalb ich nach zwei Tagen ein neues Zimmer beziehen durfte (s. Foto 2). Dieses befand sich im frisch renovierten Trakt. Meine Mitbewohnerin war eine Polin, wodurch ich direkt Kontakt zu einheimischen StudentInnen hatte und meine Erfahrungen teilen konnte. Abgesehen davon hielten sich die Kontakte mit PolInnen sehr beschränkt, da man trotz Sprachkenntnisse eher Freundschaften zu anderen Austauschstudenten aufbauen konnte, da die Einheimischen lieber unter sich waren.



Das Studium an der Schlesischen Universität hat mir nach anfänglichen Schwierigkeiten sehr viel Spaß bereitet. Ich musste mich lediglich an den Umgangston gewöhnen, der weniger herzlich ist. Von der Verwaltung der Institute wird klar vermittelt, dass man als StudentIn nichts zu sagen hätte, wodurch ein konstruktiver Austausch oder auch Hilfestellungen nicht angeboten werden, wenn man nicht auf die zuständige Person trifft. Als ich dann auf die mir bekannte Professorin und die zuständige Sekretärin traf, wurde mir jedoch sehr schnell geholfen. Ich durfte meine Veranstaltungen frei aus einem nun viel kleineren Angebot als vor Beginn des Semesters wählen. Dennoch wurden Wünsche berücksichtigt und ermöglicht, die außerhalb der Angebotenen Fächer lagen. Die Angebote wurden jedoch klar vornehmlich für StudentInnen aus dem Ausland angeboten. Das Leistungsniveau war dadurch nicht sehr hoch, dennoch habe ich einige Dinge dazugelernt, die in meinem Studium in Oldenburg nicht so ausführlich behandelt wurden. Allgemein ist anzumerken, dass die Form des Studiums viel schulischer gestaltet ist, als ich das zuvor kannte. Studiert wird im „Klassenverband“ und dieser hat einen Vertreter. Es wird weniger ein Einzelstudium erwartet, als die Replikation des Wissens der DozentInnen, wodurch sehr wenige Diskussionen geführt wurden. Doch dadurch waren die Prüfungsleistungen auch sehr gut zu bewältigen und stellten keinen großen Aufwand dar. Die Dozierenden waren zudem immer gut erreichbar und auch Sprechstunden wurden wöchentlich angeboten, sodass ich mich gut betreut gefühlt habe. Bei Fragen zu meinen Studienarbeiten, die nicht mit dem Auslandsstudium zu tun hatten, wurde

mir auch sehr ausführlich weitergeholfen. Der Weg vom Wohnheim zur Universität bzw. zur Innenstadt nahm mindestens 35 Minuten Fahrtzeit in Anspruch, sodass man jeden Tag mindestens eine Stunde im Bus verbringen musste. Die Veranstaltungen an der Universität gingen den ganzen Tag (dreimal wöchentlich) und beinhalteten eine Mittagspause von 45 Minuten, sowie jeweils 15 Minuten zwischen den Veranstaltungen.

Leider waren die Kontakte zu den Einheimischen nicht vorhanden, doch mit anderen AustauschstudentInnen oder auch durch Ausflüge, die vom Institut angeboten wurden, konnte die Freizeit gut gefüllt werden. Kattowitz bietet nicht viele Sehenswürdigkeiten, doch dafür sehr viele schöne Cafés und Restaurants, in denen man sehr gut für wenig Geld essen kann. Dies haben wir auch häufig genutzt. Zudem gibt es einige tolle Museen und ein hervorragendes Theater, welches wir auch im Rahmen von universitären Veranstaltungen besuchen konnten (Foto: typisch schlesische Siedlung). An Wochenenden konnte man die Stadt erkunden und auch die zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten nutzen. In kälteren Zeiten wurden jedoch auch Aktivitäten an der frischen Luft aufgrund der Schadstoffbelastung nicht empfohlen. Diese Informationen wurden an Tafeln in der Stadt und an Bushaltestellen angezeigt. Abends wurden häufig Veranstaltungen von der ESN-Community angeboten, die wiederum alle Austauschstudenten zusammengebracht hat.



Informationen wurden an Tafeln in der Stadt und an Bushaltestellen angezeigt. Abends wurden häufig Veranstaltungen von der ESN-Community angeboten, die wiederum alle Austauschstudenten zusammengebracht hat.

Insgesamt war der Aufenthalt in Kattowitz eine sehr gute Erfahrung. Es haben sich tolle Freundschaften entwickelt, die definitiv zu den besten Erfahrungen zählen. Zudem konnte ich Kontakte in meinem fachlichen Umfeld sammeln und interessante Gespräche führen. Zudem konnte ich Polen von einer ganz anderen Seite kennenlernen, als ich es bis jetzt aus meinem familiären Umfeld kannte. Auch wenn dies bedeutet, dass ich mein bisheriges Bild völlig verwerfen musste und festgestellt habe, dass die Gesellschaft Polens eher verschlossen und nicht sehr fremdenfreundlich ist. Die Offenheit entwickelt sich erst bei zunehmender Bekanntschaft. Alles in allem hat die Erfahrung mir gezeigt, dass ich mich glücklich schätzen kann, in einer doch sehr offenen Gesellschaft leben zu können und an einer Universität studieren zu dürfen, in der auch meine Meinung gefragt ist und Diskussionen geführt werden.

Ich würde jedem empfehlen, ein Semester im Ausland zu studieren. Es war eine tolle Erfahrung, die mich in meinem Leben weitergebracht hat und durch die mir klarer geworden ist, wofür ich in meinem Leben eintreten möchte. Gerne würde ich in meinem Masterstudium bei einem Auslandsaufenthalt ein anderes Land kennenlernen.